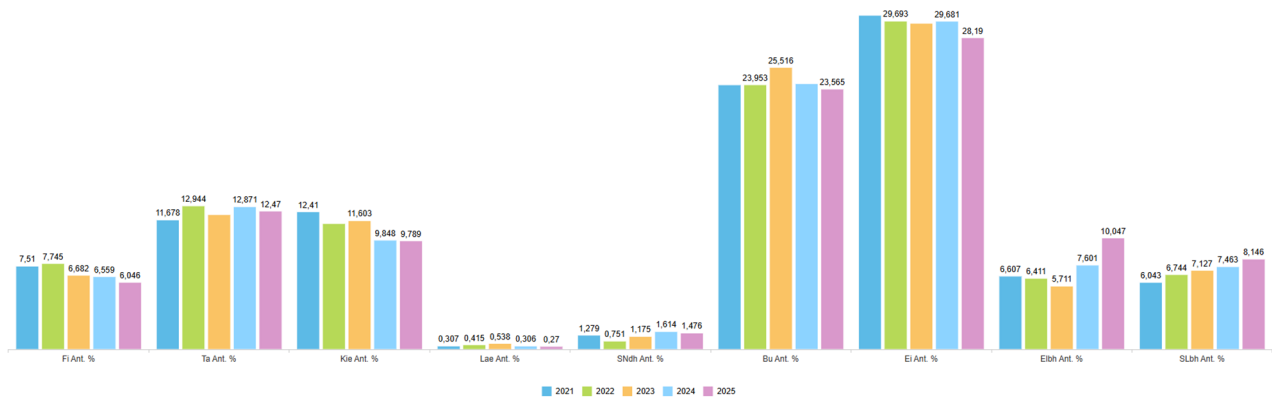


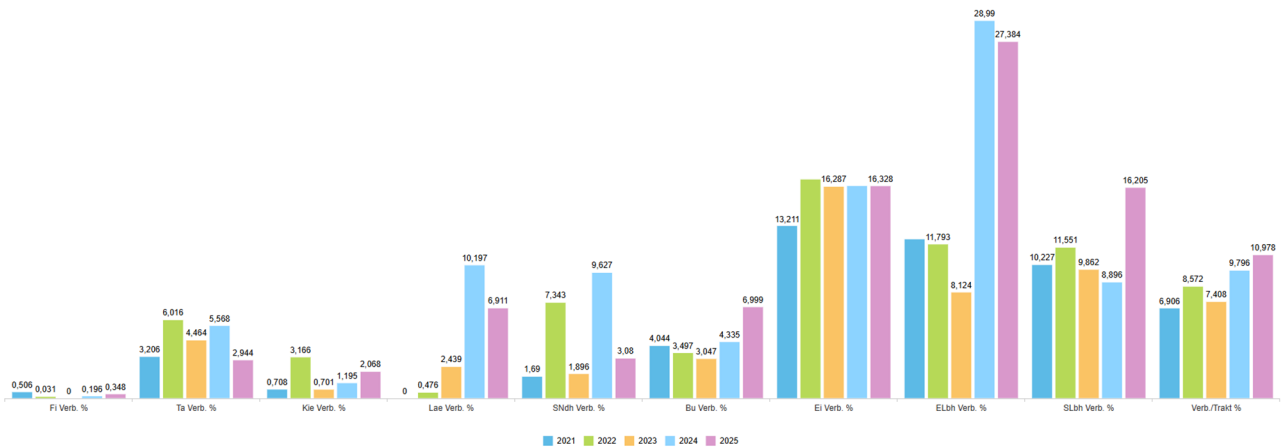
Übersicht der Traktergebnisse des Forstbetriebes Forchheim

Baumartenanteile der Trakte 2021 - 2025



Um einen repräsentativen Eindruck über die Verbissentwicklung in der Staatsjagd zu erhalten, wird in die Auswahl der Trakte eine breite Baumartenpalette einbezogen. Die Baumartenanteile in den Traktaufnahmen unterscheiden sich damit von der Gesamtverjüngung am Forstbetrieb Forchheim (Fi 9%, Kie 5%, Ta 2%, Bu 36%, Ei 23%, SLbh 14%, ELbh 10%).

Leittriebverbiss 2021 - 2025 nach Baumarten und im Durchschnitt



Der Leittriebverbiss steigt in einigen Staatsjagdrevieren wieder an. Noch ist er auf einem Niveau, das dem gesetzlichen Auftrag überwiegend entspricht, gesunde, klimastabile Wälder für die nachfolgenden Generationen zu sichern. Die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten ist dabei in vielen Bereichen der Regiejagd des Forstbetriebs noch ohne Schutzmaßnahmen möglich. Es muss jedoch versucht werden, dem ansteigenden Verbiss wieder entgegenzuwirken.

Der Wildbestand ist artenreich und gesund. Dank der auf großer Fläche in Verjüngung stehenden Bestände stehen sowohl dem heimischen Wild als auch den vielen anderen Tierarten optimaler

Lebensraum und üppige Nahrungsgrundlagen zur Verfügung. Beim Rehwild wird ein niedrigerer Anteil an Rehböcken beobachtet. Um zu einem ausgeglichenen Geschlechterverhältnis zu kommen, muss das Abschusssoll an weiblichem Rehwild deutlich über dem der Rehböcke liegen.

Die Grafiken zu Baumartenanteilen und Leittriebverbiss spiegeln den Durchschnitt am Forstbetrieb wider. Dabei unterscheiden sich sowohl die Verjüngungs- wie die Verbissituation z.T. deutlich in den 29 Regiejagdrevieren mit knapp 14.200 ha bzw. in den 10 verpachteten Staatsjagdrevieren mit gut 2.800 ha. Die Buche, die in den meisten Teilen des Forstbetriebs dominierende Baumart in der Naturverjüngung, weist allgemein wenige Verbissprobleme auf. Auch ist der Verbissdruck bei den für einen stabilen Mischwald notwendigen Tannen und Eichen in größeren Teilen der Staatsjagd noch auf einem Niveau, das die waldbaulichen Ziele überwiegend realisierbar erscheinen lässt. Bei den für einen ökologisch stabilen dringend benötigten Edellaubbäumen wird jedoch bereits wieder ein deutlich zu hoher Verbiss festgestellt.

Besonders aber in den abgegliederten Bereichen können die Kulturen nicht ohne Schutzmaßnahmen realisiert werden (z.B.: Distrikte "Oberes Revier" und "Grafenleite", Abteilungen "Förstersgrund" und "Brunnenschrot",). Dies erweist sich auf den dortigen Schadflächen als besonders kritisch. Zäune können durch Beschädigungen (u.a. durch Schwarzwild) nur bedingt rehwildrein gehalten werden.

Seit 2018 zeigen sich deutliche Schäden durch Trockenheit und Schädlingsbefall an vielen Baumarten und auf großer Fläche des Forstbetriebs Forchheim. Die rechtzeitige Vorausverjüngung mindestens von vier verschiedenen Baumarten je Bestand - insbesondere aus Naturverjüngung auf großer Fläche - ist Grundvoraussetzung dafür, frühzeitig reich gemischte, gesunde und klimastabile Wälder zu begründen.